



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Einsambe Angela. Das ist: Underricht/ unnd Manier/ wie
sich eine andächtige Seel in Gebrauch
Zehentägig-Geistlicher Übungen verhalten möge**

Weisshaupt, Wolfgang

[Einsiedeln], 1680

Geistlicher Discurs von Vile vnd Grösse Göttlicher Barmhertzigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60709)

darauß erfaster / vnd geschlossener Resolu-
 tionen / Actionen / Andachten / vnd anderer
 ewerem Seelenvatter / vnd dem Liebsten
 Herzens bewußter Verrichtungen / namlich
 widerumb wohl vnd vollkommenlich
 reiniget seyen ; Komme derowegen einmahl
 einem Geschir süßsüßten Oels / vnd stelle
 vor die gebenedeyte Barmherzigkeit ewers
 vnd grundgütigen Gottes / welche also vil
 groß / vnd überschwencklich ist / daß man
 sein könnte (wie es zu sein vnmöglich ist)
 mehr als ein Gott were / es scheinen müßten
 es müßten mehrere Götter als einer allein
 die so vil / so grosse / so oftmahlige Erbarmen
 über vnd aufschütteten ; daß auch schier
 vonnöthen were / man diser vnhaufflichen Bar-
 mherzigkeit (bitte vmb Vergebung dieses schier
 freyen Worts) ein guten haufflichen Dogm
 Ich tractiere mit euch / als mit einer ver-
 dungen / welche dergleichen Formen zu reden
 bürende auffzunehmen weist. Sehen
 wie sich dise Barmherzigkeit verhalte.

Matz. 55.

Es ladet die heylige Schrift einen
 Sünder seinen bösen Stand zu endern /
 sich widerumb mit dem barmherzigen Gott
 zu söhnen / vnd ruffet ; Es verlasset der
 lose seinen Weeg / vnd kehre wider
 dem Herzen / vnd er wird sich sein
 erbarmen ; Sicher solle der Sünder sein
 wirdt mit seiner Barmherzigkeit mit außbleiben
 Grosses / vnd freyes versprochen ; worinnen

begründet? Es ſetzt der heylige Text hinzu;
Der Herr iſt vilfältig zum vergeben.
D Zucker! Vilfältig; Nit ſpricht der heylige
 Geiſt / Gott ſene **Groß zu dem vergeben** /
 ſonder **Vilfältig** gleichſamb er andern /
 vnd den armen Sünder hiemit kreffti-
 gigt auffwecken wolte / ſich nur freylich / vnd
 außert allem nachdencken / vnd fürchten zu Gott
 zu kehren / mit ſprechen; **Lauffe / lauffe** D be-
 reuete Herz zu deinem liebmitteſten Gott / vnd
 ſcheuche dich nit / trageſt du Sünden mit dir ſo
 vil du wölleſt; Dann wann du gleich deren ſo
 vil gethan betteſt / daß dir deine vngeschickte
 Gedancken eingeben wolten / es were schier ein
 Gott allein nit mächtig genug einen ſolchen
 Oberlaſt zu vergeben / ſo wüſſe doch / daß ſeine
 vündliche Erbärmde / vnd Barmherzigkeit
 das Amt habe deinen allgütigen Gott dem
 Affekt nach dermaßen zu vervilfältigen / daß
 es auß dem Effect / vnd Würckung ſo heuff-
 tigen Vergebung ſcheinen möchte / nit ein Gott
 allein ſonder hundert / vnd tauſent derofelben
 haben dich begnadiget; **Er iſt vilfältig zu dem
 vergeben.**

Schön erkläret diſes die Cron der Prophe-
 ten auff ſüſſer Harpffen; **Du haſt** (ſagt ſie) Pſal. 76.
vervilfältiget deine Großmächtigkeit /
vnd haſt dich vmbgewendt / vnd mich
getröſtet. Schwer wurde diſes Gefälslein zu
 verſtehen ſein / wann es von der Barmherzig-
 keit

feit nit erläuteret wurde. Gewüß / vnd ein
 rickel vnser heyligen Glaubens ist es / daß
 Gott mehr nit / als eine Weißheit / eine
 macht / eine Gürtigkeit seye / die sich
 Göttlichen Vollkommenheiten gemäß mit
 ten multiplicieren / vnd vermehren lasse;
 weilen demme also / wo ist David mit
 Concepten hingefahren / daß er von der
 mächtigkeith singen / vnd klingen darf; **H**
du hast deine Großmächtigkeith ver
fältiget? Angela / mercken diß Dris /
 was Materi der himmlische Eucharist rede;
 tractieret von der Tröstung Gottes; **H**
du hast dich vmbgewendt / wie zu
 laugnenden Petrus / **vnd hast mich**
tröstet. Wann Gott eine Seel trösten
 (wolte das lobsingende Danck / Herr sagen
 welche sich zu ihm näheret / Gnad vnd
 zehung ihrer Sünden von ihm zu erlangen
 thut diser gürtigste Herr solches mit solcher
 fähigkeit / vnd Liebe / daß wann er seine
 haffte Großmächtigkeith zu Bezeigung
 Milte vermehren / vnd vermanigfaltigen
 er es willigist thuen / vnd erstatten wurde.
 pfange vnd tractiert derohalben eufferlich
 berewtes annachendes Herrs dermassen
 vnd liebseelig / als wan zumahlen tausent /
 vnendlich vil Götter von vnendlicher
 disem Actu / vnd Werck des empfahens /
 tractierens mit einanderen vereiniget weren.

diese eine hochweise / freymüthige Unhaufflichkeit
 der Barmherzigkeit Gottes / welcher wir zu
 danken anderst nit verbunden / vnnnd verschul-
 diget seind / als wann sie wahrhaftig / vnnnd
 thätlich multipliciert / vnnnd vermehret were.
 Sonsten aber ist dise sothanige Bervillfältig-
 ung diser gebenedeyten Gutthätigkeit der Ma-
 jestet Göttlicher Einigkeit vnd Dreyheit im ge-
 ringsten nit präiudicierlich vnd schädlich / son-
 deren weist sie gleichwohlen die Schätz ihrer
 Reichthumben der gestalten aufzuteilen / daß die
 menschliche Härigkeit endlichen bekennen muß /
 es seye Gott **Bilfältig zu dem vergeben.**

Dannhero ist es sich nit zu verwunderen /
 wann dise Barmherzigkeit die Rentkammer
 Göttlicher Reichthumben mit so geüldiger Hand
 öffnet / vnd dero Schätz ohne alles spahren / vnd
 zuruckhalten über alle / auch die rauchloseste
 Menschen / aufgiesset / zumahlen es kein wun-
 der ist / daß der jenige Gnaden ohne Zahl / vnd
 Maas aufgabe / welcher **Berviliget ist zu
 dem vergeben.** Es ruffet die Barmherzig-
 keit die / so ihre Ohren verstopffen; denen lauffet
 sie nach / welche sie stiehen; ladet die zu der
 Versöhnung ein / welche sie beleidigen; sie bietet
 ihr Liebe an denen / so sie verachten; sie schirmet
 die / welche ihro Unbild thuen; sie borget denen
 bis an das hincfende Alter / welche besteeckt ha-
 ben die Blüthe ihrer Jugendt. Die Barmherzig-
 keit hat keine eingeschrancete Zeit in diesem Leben;
 sie lasset sich nit binden an ein gewüsses Ort;

E c iij

fis

sie sihet nit an die Verdienste der gefallenen; /
 suchet keine Sigel vnd Brieff; sie tringet auff
 eigenen Nus / vnd Einkommen; sie achtet
 keinen Verlust / vnd Schaden; dann
 Stund / vnd Minuten ist sie bereit zu verzeh-
 aller Drthen ist sie geneigt außzuschütten
 Gaben; jedem Stand vnd Wesen der
 sohnen vertrawet sie ihre Reichtrumb; sie
 die Schatzkammer jedwederer gebürend
 gemessener Gnaden; sie wartet nit / bis
 sucht werde; Vnd wann du gleich sie
 len anruffest / so ist dise Pitt selbst
 lauffende Gab; sie widriget sich auch
 Gnaden auß zu säen in das truckene Sand
 danckbarer Herren; dann von dem mens-
 chen Vndanck erwartet sie anders nichts /
 Himmel vnd Erden zu bezeugen ihr angebet-
 vnerschaffene Güte. Summa / recht vnd
 hat gesprochen der guldiue Chrylostomus
Wann du sagen kanst / wer Gott
so wirstu auch sagen können / wie Barm-
herzig er seye. Sehr schwendig derom
 ist dise Barmherzigkeit / welche ihr Schatz
 vnmässig herausgibt; sehr klug aber darnach
 weilien sie mit Aufguß deroselben die Seelen
 wümt so hoch beliebete von dem Herren / welche
Verziliget ist zu dem Vergeben.

Homil. 5.
in Psal.

Math. 18.

Laßt euch aber gefallen / anzuhören
 Practick diser Wahrheit. Es ware jener
 gelische Knecht seinem Herren schuldig sech-
 sent Pfund; demme fallet er zu Füssen /

bittet umb günstigen Auffzug der Bezahlung;
 Herr / sprach er / habe Gedult mit mir /
 so will ich alles erstatten; Die Barmher-
 zigkeit ist vorhanden; der Herr borget dem armen
 Supplicanten nit allein geneigt / vnd willig /
 sonder lasset ihme die Schuld gar nach; der Herr
 hat den Knecht erlassen vnd die Schuld
 hat er ihme geschenckt. Ist diß nit ge-
 schwender? Der einte Schächer an dem Creuz
 tobet anfänglich benedenst seinem Gesellen ganz
 vnymblich wider den vnschuldigen Herren in
 der Mitte; hernach berewet er sich / wendet sich
 zu dem gedultigsten Creuzobristen / vnd bittet
 allein / Herr gedencke meiner / wann du
 in dein Reich kommest; Der Herr ohne
 nachdencken erhebt gleich disen Maleficanten
 über die Apostel / vnd mit Auffschliessung aller
 seiner Schänen / macht er ihnen zum Oberkam-
 merer des Paradieses; Fürwahr sag ich dir /
 heut wirst du bey mir sein in dem Pa-
 radis. Ist diß nit abermahlen geschwender?
 Es wirdt ein armer Sichtbrüchiger Krüppel für
 den Herren gebracht / der darff vor Ehrenbiet-
 ung umb die Gesundheit nit bitten / schauwet nur
 den gütigen Herren an / vnnd weinet; an der
 stert rzeigt sich die Barmherzigkeit / vnd der Herr
 verleihet dem armen Patienten nit allein Gesund-
 heit des Leibs / Stehe auff / nimm dein Bet-
 lein / vnd wandle; sonder absolvieret auch
 ihne von allen seine Sünden; Vertraue mein
 Sohn /

Lucz. 24.

Lucz. 5.

E e iij

Sohn /

Sohn / dir werde ver geben deine Sünd
 Ist dises nit widerumb eine süsse Vergeltung
 Noch mehr; Schwendig über die massen
 der vngerahrene Evangelische Sohn mit seiner
 vättlerlichen Erb / noch vil schwendiger
 dessen Vatter mit seiner Güte / vnnnd sich
 vernügte sich der Sohn nach seinem Elend
 halten zu werden als ein Thamer mit vnd
 anderen Knechten / der Vatter aber nit vernügte
 ihne wider auffzunehmen für sein liebes Kind
 schliest auch auff seine milte Armben / trug
 ihn an sein weiches Herz / falt ihne an den
 Hals / vnd gibt ihne vnder abrüñenden Zähnen
 tausent süsse / reine Küß / ziecht ihne an den
 besten geblümbten Talar / ziert ihne auß mit
 besten Schuchen / vnd guldinem Ring / vnd
 Schiachtung eines gemästten Kalbs stellt er
 ihne für die Feistie seiner besten Liebe / lader
 ein zu Bezeugnuß inderlicher Frewd all sein
 vnd Hausgesind / lasset anstimmen vnd klingen
 alle Seitenspil / vnnnd Orgel; dis alles zu dem
 Zihl vnd Ende / damit bedeckt wurde die
 Schwendung eines so vnnützen Sohns mit der
 Überschwendung eines so guten / vnnnd milten
 Vatters. Ist dis nit ein Himmlisches geüben
 Ein anderer offentlicher Sünder / demnach
 besleckt ein frömbdes Ehebett / vnd schalt
 tig getödt einen vnschuldigen Ritter / kehrer sich
 zu Gott / vnd mit dem einigen / auß Herzens
 Grund gesprochenen Wörlein / Ich hab gesündiget
 / erlanget er so vil / daß sich die Götter

Lucas. 15.

2. Reg. 12.

Göttliche Güte gleich willig erzeiget nachzulassen
 nit allein die Schuld / sondern auch die ewige /
 vnd ein Stück zeitlicher Pein. Ist dann nun die
 Barmherzigkeit Gottes eine Hauserin? Wie
 diesem David / also einem jeden Sünder; So
 bald sich diser zu diser Verwalterin wendet / ver-
 gisset / verzeihet sie alles / vnd lasset nit allein
 die Schuld ganz miltiglich nach / sonder zicket
 auch ein bereuerten Sünder mit voriger Gnad /
 vnd verlohner Liebe wider an / schreibt ihne
 auff zu ihren den liebsten Freunden / vnd Kin-
 deren; Ja bezahlet ihme so gar den Actum / vnd
 das Werck seiner schuldigen Rew dermassen /
 vnd in solcher Gestalt / daß wann er vor seinem
 Jahl begangener Sünd Exempelsweis zehen
 Staffel gehabt hat von Göttlicher Gnad (wel-
 che abstribt / vnd verlohren wird durch die tödt-
 liche Sünd) er nach Erweckung wahrer Rew /
 oder vermittelst der heyligen Beicht nit allein
 wider erlanget besagte zehen Staffel sohanig
 abgestorbener Gnad / sonder an statt dessen / daß
 er für seine Vnreue vnd Frechheit hette sollen
 abgestrahlet werden in die Hölle / er noch von
 dem übermilten Gott wegen des Actus vnnnd
 Wercks seiner Rew / vnd Bekehrung bescheneckt
 wirdt mit einem neuen Grad / vnnnd Staffel
 Göttlicher Gnade. Ist diß nit eine überschwenck-
 liche Verschwendung?

Wann eine andächtige Seel ein gutes heyl-
 liches Werck thut / so kombt dieses Werck nit al-
 lein von dem freyen Willen des Menschen her /

sonderen auch von der würcklichen Gnad Gottes / welche der Seele vorhero des Wercks von Gott zu diesem Werck gegeben wirdt; Schencke also Gott diser Seele in diesem Werck einmehrs / als die Seele Gott schencke; weilen der Seele seine Gnad zu diesem Werck verleihe / welche Gnad Gottes eigen / vnd ganz ist; die Seele aber Gott ihr Werck gibt / welches wegen darzu verlichener Gnad auch ganz Gottes ist / wiewohl es der Seele ist / als vil es auf dem Wille der Seele herfließt. Wann dann ein solches Werck belohnet (wie er dann solches mehr als tausentfelig / vnd überreichlich belohnet) warauf belohnet er es? Auf die schwentlicher geülicher Barmherzigkeit. In Angela / gehen zu dem Tisch der Engel / vnd selbstn andächtlich zu communicieren / vnd mit ihm communicieren / ist es gewiß / daß ihr den ganzen Gott auß / vnd von Gottes Gnaden empfangen; so seind ihr dann wegen diser Gnad Gottes verbunden / ihme Gott den auß seinen Gnaden euch gegebenen ganzen Gott herzu zu geben / der sich euch auß sonderbarer Gnad ganz / wie er Gott ist / zu ewer Speiß geben; Vnd dannoch wissen wir / daß sich die Seele auch verbunden / daß wann ihr ihme in dem heyligsten Sacrament andächtlich niessen werden / er euch vmb diser Niessung Willen den ewigen Leben / daß ist / sich selbstn in dem Himmel geben wölle / weilen ihr die Gnad gebt / ihme andächtlich zu niessen auß Erden; G

duncker euch dieses mit eine vergelüdig schwendige
 Darmberigkeit zu sein? Was thut dann ein
 armer Sünder/ das er nit von allen seinen Krefft-
 ten zu diesem gütigen Gott laufft/ welcher so vil-
 vil-vilfältig ist zu dem Vergeben!

Jez ist es kein Wunder/ wann ihr euch ver-
 wunderen ab dem wunderlichen Sprüchlein des
 heyligen Sophronij Patriarchen zu Hierusa-
 lem/ welcher einist zu den heyligen Englen ge-
 sprochen; Ihr seind die Amplen des höch-
 sten Königs/ vnd dessen Diener/ vnd ^{Orat. 6. de}
 Vögte. ^{Angelis.} Das dise himmlische Geister des gros-
 sen Gottes Diener / vnd Leuchter seyen / gehet
 hin; das sie aber dessen Vögt seyen / dieses ist ein
 dunkeler Spruch; zumahlen die Vögt nur ver-
 schwendlichen Leuthen gegeben werden / dero un-
 mässige Beüdigkeit in dem Zaum vnd Schran-
 cken zu halten. Angela / zweyerley Verstand
 können wir diesem hohen / vnd tieffen Sprüch-
 lin dieses Heyligen geben. Einen / das ja die
 heylige Engel / da sie vnseren gebenedeyten Gott
 gar zu milde gegen dem vnerkantslichen Sünder
 sehen / sie scheinen in einen liebreichen Eyffer zu
 Gott auffzuwachsen / vnd gleichsamb das Ambt
 eines Vogts zu ergreifen / vmb denselben
 so freymiltten Gott von so gar vnermässlichen
 Uberschwenclichkeit gegen so vnnützen Men-
 schen zu ruck zu ziehen. Haben wir dessen eine
 Abbildung in der Gleichnuß von dem Infrant/
 da die Knecht des Lehenherrens / das ist die En-
 gel/

Matth. 137

gel / wie es der heylige Hieronymus auß
 zu ihme Herren gegangen / vnd ihne erinneret
 es gesimme sich nit / daß das Lülch die
 Sonn / vnnnd Morgentauw / auch die
 Regelin / vnd kühle Lüffelin genieße mit dem
 ben Korn / vnd Waiszen ; wann es ihme ge
 sein möchte / wolten sie hingehen / vnd das
 aufreißen / vnd in das Feur werffen. Dar
 dieses zu verstehen / vnd eine klare Andeutung
 daß wann die gebenedeyte Gottheit eines
 mangelbar were / sich die heylige Engel
 brauchen lassen wurden / die allzugroße
 thätigkeit diser höchsten Gottheit gegen denen
 der vnd neben den frommen lebenden bösen
 schen hinder / vnd abzuhalten. In einem andern
 Verstand mögen die H. Engel der gebenedeyten
 Gottheit Bögt genambset werden / weilien sie die
 Gottes eigene Anwalt vnnnd Schaffner vor
 ihme Allmächtigen Gott vns andern
 Bögten gegeben seind / die vns immerdar
 fließende übermäßige Gnaden nit zu verschwen
 den. Wir ellende seind wie die Flüs / vnd rin
 nende Wasser / welche wann sie sich in einem
 Drch samblen / vnd einhalten wurden / endlich
 zu grossen Meeren / vnnnd Tiefsenen erwachsen
 wurden ; weilien aber sie das jenige / so sie von
 den Wolcken / vnd hohen Bergen empfangen
 widerumb fortrinnen / vnnnd hinfließen lassen /
 bleiben sie immer in ihrer Armuth / vnd wer
 den endlich von dem Lett / vnd Sand getruncken.
 Gleicher massen wir andere / wann wir wüßten

die Wasser Göttlicher Gnaden / so vns stündlich also übermächtig über- vnd umbstießen / gewahrhaftig bey / vnd in vns zu halten / were kein Sünder auff diser Erden / der nit ein großes tieffes Meer der Gnaden wurde samblen / auch endlich zu einem grossen Heiligen wurde erwachsen; dieweilen aber wir die Regen vnnnd Wolckenbruch Göttlicher Einsprechungen / vnd Hülffen / die Gnaden der heiligen Sacramenten / vnd andere himmlische Gaben hin vnnnd zerinnen lassen in das Meer der Vergessenheit / vnd in den Abgrund des Vndancks / verbleiben wir vnvollkommen / vnnnd in vnserem alten Elend; wurden auch noch böfers / vnd mehrers Vbel stifften / wann wir nit mit so getreüwen Engelvögten versorget weren / die vns von vnser Verschwendung ab vnnnd zu ruck hielten / vnnnd mit stättem zusprechen erinnerten / nit so geüdig zu sein mit der kostbaren Zeit / vns gegeben zu vnserem zeitlich vnnnd ewigem Heyle. Die ermahnen vns / nit so liederlich hinzuschreunden die Schatz Göttlicher Gnaden / des Rosenfarben Bluts / vnd der Verdienste vnser liebsten Heylands / der Widerwertigkeiten vnd Trübsaalen / der Wohl vnd Gutthaten / auch aller anderer Reichthumben / so mit vnendlicher Liebe vns mit vnd auftheilet die Göttliche Erbärnde.

Nun aber bey Anlaß vorgesezten Sprüch-
lins des heiligen Sophronij / lassen vns An-
gela / vnserer Herzen erheben zu einem andächtigen

Con-

Conceptlin / vmb zu erfrischen die kleinmü-
 Seelen / vnd auffzuwecken die söchlige
 miter / sich mit vertrauwen anzunähern
 ihrem liebmitisten Gott / **der vilfeltig**
dem Vergeben. Wir wollen mit kurzwe-
 ger Verstellung die Göttliche Gerechtigkeit
 führen / sambt beklagte sie sich vor dem
 Gottes / über vnd ab der vnmässigen Verschwen-
 dung der Barmherzigkeit / allermassen
 vorhero gethan der Honigvatter Bernar-
 eben in diser Materi / vnd der heilige Grego-
 rius Nazianzenus entzwischen der liebe
 tes / vnd dem Tod.

Serm. de
 Annunc.
 Traged.
 Christi
 patient.

Kombt derowegen die Gerechtigkeit
 Gottes Gegenwart / vnd sich beklagend ab
 vnmässigen Schwendung der Barmherzigkeit
 spricht sie ; Höchster Gott / wann wahr ist /
 es ist / daß die menschliche Verschwendung
 so weit vnd hoch steigen möge mit ihrer
 geündung deiner Gaaben / vnd Gnaden / als
 gebig / vnd vnhauslich die Barmherzigkeit
 in Aufspendung noch mehrer / vnd grösser
 solcher Gnaden ; warumben hastu dem
 sehen / vmb ihne von seinem geüden zu
 halten einen Engel zum Vogt gegeben /
 gibst nit auch der Barmherzigkeit einen
 der sie zu ruck halte von ihrer noch grösseren
 Schwendigkeit / als das geüden des Menschen
 ist ? Billich ist deine klag / sprach Gott zu
 Gerechtigkeit ; seye dir derowegen zugelassen
 dich vmb einen guten Vogt vmbzusehen /

diesen über deine Schwester Barmherzigkeit zu
 setzen. Die Gerechtigkeit schauete sich vmb/ vnd
 sande den König David / welcher erwann zu
 Gott gebetten / Herz erbarme dich nit über
 alle / so böses würcken ; giesse auß über
 sie deinen Zorn ; Dier / sagte sie / wirdt
 taugen / diesen erwehle ich zu einem Vogt ; al-
 lein damit er desto embsiger seye / wirdt vonnö-
 then sein / daß man ihme die Schatz der Barm-
 herzigkeit nit nur Lehenweiß vertraue / sondern
 ihme göttlichen abrette / vnd schencke ; zumah-
 len der Menschen angebohrne Arth ist / dasjenige
 wohl zu behandeln / was sein eigen ist / in dem-
 me aber zu schwenden / was eines anderen ist.
 Solte also ein Mittel erfunden werden / wie di-
 sem Enfferer die Schatz der Barmherzigkeit zu
 eigen möchten eingeliffereet werden. Hierüber
 antwortete die mittlere Persohn in der höchsten
 Gottheit ; Sie wolte sich ernidrigen das Blut
 dieses Davids anzunehmen / vnnnd auß dessen
 Stamme sich zu vermenschlichen ; solten als dann
 der auß diesem Geschlecht angenommenen Mensch-
 heit die Schätze Göttlicher Barmherzigkeit über-
 geben / vnnnd zu eignen ihren Händen als ihr
 Eigenthumb überlassen werden. Die Gerechtig-
 keit liesse ihro diesen Einschlag gefallen ; die an-
 dere Persohn in der gebenedeyten Gottheit na-
 me auß Davids Linien menschliches Fleisch
 an / vnnnd in dieselbige Göttliche Menschheit
 wurden verborgē alle Schatz der Weiß-
 heit / vnd Wüssenheit / sambt aller Milde/
 vnd

Psal. 58.

Psal. 68.

Coloss. 1.

vnd Barmhertzigkeit Gottes. Wie ist aber
 Sach abgeloffen; Diser Göttliche Dog
 das Ellend / die Armuth / vnd
 Mangel seiner Befreundten ganz mitleidig
 vnd weilten er wüßte / daß ihme an haben
 Schatz vnd Reichthumben nimmer gedencken
 möchte / wie vil er auch spendieren würde
 an seine milde Hand auff zuthuen / Gaab
 Gnaden bey dem tausent außzuthun /
 Sünden zu vergeben / vnd sich also gütig
 zeigen / daß man schaaarenweis auff
 zugetrungen / dieweilen Krafft
 ihme außgieng / allermäniglichlich zu
 len. Wohl auch stunde er auff den Decken
 des Tempels / vnd ruffte mit heller Stimme
 auß; Wann jemand dürstete / solte er
 sich kommen / vnd trincken; so jemand
 beschwäre / vnd belästiget were / solte er
 sich näheren / er wolte ihn erquick
 Ja so gar / da er sahe daß sich etwelche
 seines Vogtambts / vnd Verwalters der
 rechtigkeit vmb etwas scheuchen wolten /
 er auff einen Berg / vnd legte sich an
 Schatten eines Creuzes mit fleiß als schlaffen
 den / damit etwelche Diebe mit ihren falschen
 Schlüsseln / vnd anderwertigen Instrumenten
 die Kisten seines Leibs öffnerten / vnd hiemit
 le Schatz vnd Reichthumben Göttlicher Barm
 hertzigkeit gemein wurden. Es waren benam
 lichen die Juden jene Dieben / welche mit

Luc. 6.

Ioann. 7.

Matth. 11.

Herrlichen der eysernen Nägeln / auch mit dem
 Werkzeug der Geißeln / Dörnen / Langen die
 Schloß / vnd Behenck seiner vnschuldigen Glider
 gerissen / vnd den Schatz seines kostbaren Bluts
 gänglichlichen herauspreßten ; womit die Reich-
 thumben aller Gnaden / vnd der ewigen Glory /
 welche in der Schatzkammer seines Göttlichen
 Herzens auffbehalten waren / allermächtiglichen
 zu Theil worden. Auff diese Weis ist dem
 Mangel vnd Armuth der Welt geholffen / vnd
 gesteuert / auch wahr vnd offenbar worden / was
 beide Jungfräuwliche Apostel Paulus / vnd
 Ioannes geschriben / **Ihr seid in allem** 1. Corin. 16.
reich worden in Christo / der Gestalten /
daß euch nichts abgehet in einiger Gnad ; Ioanne. 11.
Dann auß der Völle diser Vogtey haben
wir alle samentlich empfangen

Als dieses die Gerechtigkeit gesehen / hat es
 ihro gar nit gefallen ; kehrtē derowegen für den
 himmlischen Vatter / vnd klagte ; Herr / ich hab
 mit meiner Vogtey ganz nichts außgerichtet ;
 dann es ist der Schaffner / welchen wir der
 geüßigen Barmherzigkeit verordnet haben / ver-
 schwendiger worden / als die Vogts Tochter
 selbstē. Er hat die Reichthumben Göttlicher
 Güte nit allein den Gerechten / vnd Außersöl-
 ten / sonder auch so gar den verworffenen / die
 seine / vnd deine Gnaden zu Boden treten /
 mit völliger Hand außgestreuwet ; Ist danenher
 vnmöthigen / daß mann ihne ab Weeg thue ; Als
 lang er bey seines gleichen / so vil die Menschheit
 herrisset

D d

betriffte/auff Erden bleibe wird/wird kein
 ung sein; Herz/nimme ihn von den Wunden
 hinweck/vnd setze ihn zu deiner Gerechtem
 Himmel/damit er auffhöre zu geiden auß
 den. Demme geschehe also/antwortete der
 lische Vatter; Du Gerechtigkeith führe ih
 hero auff meinen Thron/wie du begehrt
 Difes wurde erstatter; demnach der vier
 Tag nach der glorwürdigen Vriente dikes
 benedeyten Herren herbenkommen/reiche
 Göttliche Gerechtigkeith benebens ihro
 ster/der Allmacht Gottes ihre Hand auff
 begleiteten sie beide disen Sigreichen Herren
 alle Höhe der Himmel/vnd mit Jubel
 des ganken Paradenyses setzten sie ihne an die
 rechte seines himmlischen Vatters.

Gleichwohlen hat die Gerechtigkeith ih
 langen hiemit noch nit erzeiht/der lieblich
 Vogt vnderliesse noch nit ohne alle Maß
 spendieren; sonder weisen er die Schast
 ner Fronwunden noch immerdar offen be
 in dem Himmel/müßte die gute Gerech
 zusehen/das diser Göttliche Gnadengießer
 vnendlichen Werth seiner auch vnendliche
 Verdiensten ohne allen Vnderlaß mit ganz
 mäßiger Bile/vnnd Vnzahl aufstreichere
 alle gläubige. Ja/damit die arme Sünde
 vorderst nit erwannt veranlasset wurden/
 Gedancken zu fassen/er wurde wegen seiner
 wesenheit/vnd Weite des Orts ihro ver
 vnd sich fürters gegen ihnen gespätiger erzeiht

als zuvor / legte er seinem Groß- Cankler Ioannes den Befehl auff / er an seiner statt vnd in seinem Nahmen ein absonderliches Liebbriefflin an alle kleinnütige verfertigen solte / mit disen trostreichen Worten; **Söhne!** dises schreib ich euch von Gottes wegen / daß ihr nit sollet sündigen; dasehr aber einer sündigen wurde / so haben wir einen Fürsprech bey dem Vatter / Jesum Christum den gerechten / vnd diser ist die Versöhnung für all vnser / vnd der gansen Wels Sünde.

Dises / als es die Gerechtigkeit abermahlen gesehen / widerholte sie ihre Klegten / vnd sagte zu Gott; Herr / ich muß gar zu heiter erfahren / daß die freymüthigste Güte des Vogts / welchen du der Barmherzigkeit verordnet hast / nit könne eingehalten werden / sonder er in seinem gewöhnlichen schwenden für vnd für verharre; bitte dich derohalben / du wellest gestatten / daß diesem Vogt noch ein anderer Vogt gegeben werde / welcher ihne gebührend hinder vnd zu ruck halte. Vnd dieweil das Fraven- Volck von Natur hebig vnd geizig ist / besonders wann es einist die Schlüssel in die Hand bekomt / bitte ich / du wollest dir / höchster Gott / belieben lassen / diesem vnhauslichen Vogt eine gute hausliche Fraven- Person zu einer Obervogtin zugeben. Wohl zu friden / sprache der allmächtige Gott; es seye dir zugelassen / meine Liebe Gerechtigkeit / vmb-

D d ij

sehe!

sehe / vnd bewerbe dich vmb eine solche Frau
 oder Jungfrau / welche dessen Vogt nach de
 nem Belieben reguliere / vnd leite. Hierüber wu
 dete die Gerechtigkeit ihre Augen auff die He
 den hinab / vnd fandte in einem kleinen Klau
 merlein zu Nazareth eine gar tugendhafte
 Jungfrau / welche nach menschlicher Rechnung
 gar gespärig sein solte gegen den Sünder
 weil sie ohne alle Bemäiligung empfangen
 höchsten Scheuchen ab aller Vnflärerrey trug
 vnd auff die Ehre des allerhöchsten Gottes
 allen ihren Kräfte enfferte. Dife (gedachte
 die Gerechtigkeit bey sich selbst) wirdt man
 Recht wider die Barmherzigkeit schirmen; Sie
 wöllte demnach selbige zu einer Mutter des
 Heylands / vndergabe auch denne / vnd befohl
 ihn in ihr Mütterliche Obsorg / vnd Gerechtigkeit
 mit Einbund an ihne Heyland der Welt /
 diser Jungfrau / als seiner Mutter Vnder
 thänig / vnd gehorsamb sein wolle; die
 Jungfrau aber übergabe sie zu getreuer Ver
 wahrung alle Schatz vnd Gnaden in der
 Menschheit dieses gebenedeyten Heylands ver
 borgen. Jez vermeinte die Gerechtigkeit / sey
 allem wohl gethan / das Capital / vnd Interesse
 Zins vnd Haubtgut Göttlicher Reichthum
 werden einist versorget sein. Wie ist aber dieser
 ihr Concept / vnd Meinung abgeloffen?
 Als dife durch / vnd durch güttige Jung
 frau gesehen / daß sie in dem geheimen Rath
 der hochheyligsten Dreyfaltigkeit mittelst der
 Barm

Erat sub
 ditus illis.

Barmherzigkeit zu einer Mutter des Allerhöch-
 sten erhebt / vnd sonsten mit vnzehligen Gnaden
 beseliget worden / ist sie auß demüthiger Dank-
 barkeit auff die Partey der Barmherzigkeit ge-
 treten / vnd inmassen geüdig / vnnnd schwendig
 worden / daß sie die Kisten Göttlicher Reich-
 thumben nit allein geöffnet / sobald ihr liebstes
 Dogtkind von ihro gebohren worden / da sie die
 Sänder mit dem Rosenfarben desselben Blut
 in der Beschneidung bereichet / vnd erstrewet ;
 sonderen hat auch disen ihren liebsten Sohn
 hangend vnd sterbenden an dem Creutz dem
 himmlischen Vatter mit ganz entzündtem Herz
 vnd Willen für die auch verstockteste Menschen
 geopfferet ; Ja damit sie die Schätze Göttlicher
 Barmherzigkeit aller Welt nach jedessen
 Wunsch / vnd Vortheil vmb vnnnd auftheilen
 möchte / allermächtiglichen auß vnd zugeruffen ;
 Kommen alle zu mir / vnd werden an- Proverb. 81
 gefült von meiner Geburth ; bey mir
 sind Reichthumben menigklich zu be-
 reichen / vnnnd ihre Schätze zu erfüllen.
 Hört wie empfindlich der Honigvatter Ber- Serm. de
 nardus dise ihre Schwendung beschreibe. Verb. Apo-
 Maria / spricht er / schließt menigklich die cal.
 Schoos der Barmherzigkeit auff / da-
 mit menigklich von ihrer Völle em-
 pfange ; Sie erzeiget sich menigklichen
 erbittlich ; menigklichen gütig / über
 menigkliches Nothe erbarmbt sie sich mit
 reichth

D d iij

Apocal. 12.

reichster Anmuthung ; Sie ist die
 nun niemand gesein mag / der sich vor
 berge vor den Liebstrahlen / vnd Herr
 enhs ihrer Güte. Sie ist kein Vög
 sonder Mittlerin ; mit eingezogen vnd haupt
 sonder übergütig / vnd schwendig ; sie bindet
 liebsten Vogtkind die Hand nit ; noch
 sie auch die Kisten seiner gebenedeyten
 wunden / in denen sich die himmlische
 vnd Gnaden enthalten / zu ; sonder sie be
 selbige durch ihre Fürbitt immerfür
 schöpffet auß denen mit vollen Händen /
 theilet davon auß ohne Gewicht / Zahl /
 Masse.

An diesem wolte der Gerechtigkeit ab
 len zu vil werden / begabe sich derentwegen
 derumb zu dem Göttlichen Richter / mit
 er wolte die Sach anderwerth vermitteln ;
 were die Obervöggin eben so vnhaufflich
 den / als der Bevogtete ; vermeinte dis
 es wurde besseren / wann er Gott auch die
 wurde hinnenommen auß der Welt / vnd
 der Gerechten ihres Sohns. Damit vnd
 sie ihren Affekt nit möchte zu vast heffen
 die Inwohner der Erden / hielt sie für
 wurde nit allein die Seele diser Jungfr
 hebt in den Himmel / sonder benebens
 ro reinsten Leib vorhero der allgemeinen
 stende erhöchet über die Chöre der Engel.
 die Gerechtigkeit hiemit ; wann der Jungfr

liche Leib diser Böggin nit wurde verbleiben
 auff Erden / wurde sie die Welt auch ewig mehr
 schenken / hiedurch aber geschehen / daß ihr Herz
 nit mehr verbunden were zu bezahlen den Zins
 der Liebe / wegen ihres alten Zimmers nit mehr
 wesendes auff Erden. Dises ware auch volzo-
 gen. Es ist die höchstheiligste Jungfraw auß
 Göttlichem Rahrschluf mit Seel vnd Leib in
 den Himmel auffgenommen worden / gleich-
 wohl ist dises Kunststücklein der lieben Ge-
 rechtigkeit auch nit nach ihrer Meinung auß-
 gefallen. Dann als dise glorwürdigste Para-
 deß Königin zu der Gerechten ihres Göttlichen
 Sohns eingeführte gesehen / daß diser ihr liebster
 Sohn mittelst seines eröffneten Herzens / auch
 deren rosenfarben Wundmahlen seiner durchge-
 grabenen Hand vnd Füßen harrigklich peror-
 irte / vnd redete vor seinem himmlischen Vatter ;
 auch durch Verdienste deroselben stätte
 Gaaben vnd Gnaden außwürckete für die
 arme Sünder ; wolte sie an ihro nit erwinden
 lassen / daß ihre gleich so wohl zu erstatten zu
 gurem der armen Kinder auff Erden / als es
 so milte / vnd reichlich thäte der Liebste ihres
 Herzens. Schlosse derowegen alsobald ihre
 Mütterlich Jungfräwliche Brüst auff / vnd
 derweilen ihr Sohn vor dem Vatter bittet mit
 eröffneten Wunden / bittet sie vor dem Sohne
 mit geöffneten Sonnenreinen Brüsten ; vnd ob-
 wohl dag alte Gesetz verboten / das Blut ei-
 nes Lamblins zu vermischen mit der Milch seiner

Exodl 13.

D d iiii

Mutter /

Mutter / bereitet jedoch diese der armen Sünd-
 gantz eigene / vnnnd denen in das Herz
 zugethane Jungfraw ihnen armen Sündern
 vor dem Thron Gottes eine bis an das Ende
 der Welt vnerschöpfliche Rosenlatweg aus
 dem Blut der ewig offenbleibenden Gnaden-
 wunden ihres liebsten Sohns des Götlichen
 Lämblins / vnd auß der Zuckermilch ihrer
 gelreinen Mutterbrüsten. Dannenhero auch
 als wegen der gebenedeyten Wunden
 Herren / vnd Heylandes der heylige Ioann-
 hat geschriben / **Der himlische Vatter**
alles gegeben in die Hand des Sohns
 anzudeuten / das als lang diser gebenedeyte
 res Sohn vor dem Thron des Vatters für die
 Sünder bitten werde mit Für- vnd Auffzei-
 seiner glorwürdigisten Wunden / so lang
 alle Schatz vnd Reichthumben des Paradies
 in desselben Gewalt / vnd Händen. Also schre-
 bet von der Königin des Himmels ihr
 fräuwliche Cammerer Petrus Damiani

Ioann. 13.

Serm. 1. de
Nat. Virg.

In deinen Händen / O Jungfraw
ligen die Schatz der Götlichen
 barmhden ; sehr seye von dir / das dein
 Hand seyren / die du Anlaf suchest die
 ellende zu beseeligen vnnnd die Barm-
 herzigkeit aufzugießen ; Dann
 werde deine Glory nit geminderet / sondern
 vermehret / wann die büßende auff-
 nommen

nommen werden zu Gnad / vnd die ge-
besserte zur Glory.

Difem allem nach wüßte endtlichen die Ge-
rechtigkeit mehrers nit zu thun / als daß sie sich
freundtlichst zu Gott wendete / vnd mit liebsee-
ligstem Angesicht sagte ; Wahrhaftig / O Gott /
bistu viler Erbärmdden / vnd ganz ge-
vilet zu dem Vergeben ; Vorhero der
Menschwerdung deines liebsten Sohns ware
ein Schreenderin / deine Barmherzigkeit ; dem-
nach aber dein allmächtiges Wort sich einge-
menschet / befindē sich nun drey der Schwenderen ;
besagte dein Barmherzigkeit / ein Heyland Je-
sus / vnd eine Jungfraw Maria ; vnd ist noch
vnder disen der Streit / welcher auß ihnen von
deinen Reichthumben vnd Schatz / zum meisten
aufstrewen / vnd verbrauchen könne. Es hat einē
Schein / daß die Gedarcken / deiner Frey- vnd
liebthätigkeit einen Vogt zu geben / anders nichts
seyen / als dich anzusporen / dich je lenger je
freugebig vnd barmherziger zu erzeigen.

Hiernechst befridigte der höchste Gott die
klagende Gerechtigkeit / vnd sagte ; Obwohlen /
O Gerechtigkeit / deine Schwester Barmherzig-
keit sich zu / vnd gegen den Menschen ganz un-
mäßig / vnd schwendig verhalten / geschicht jedoch
dieses / als dir wohl bewüßt ist / nit auff Arth / vnd
Manier der Menschen / bey welchen gebraucht
wirdt / denen einen Vogt / vnd Fürsorger zu ge-
ben / welche ihr Haab / vnd Gut auß Unverstand
schweineren / vnd fahls sie mit difem Mittel eines
Schaff.

D d v

Schaffners nit behulffen wurden / erdliche
 wurden zu Bettler vnd aufgehauffen
 werden. Solches befindet sich nit bey mir /
 ich meine Hand nimmer so weit auffschleichen
 noch auch jemahlen so vil meiner Reichthum
 spendieren vnd verstreuen kan / das ich ein
 Abgang meiner vndelichen Güteren ver
 mangle ich deswegen keines Boges; ich er
 mich schwendig / aber mit höchster Vorsicht
 keit / ich verzehre meine Gnaden bey den vnd
 baren / verlehre doch nichts; Ich gebe das
 nige / nit aber von dem meinigen / weil
 meine Gottheit nit auftheile. Es solle
 Barmherzigkeit frengelich großmächtig /
 großmächtig frengelich genandt werden /
 weil ich meine Reichthumen mit so
 mützigem Herz spendiere / das meine Gü
 vndelich übertreffen aller Gemüther Begier
 alle erschaffene Verdienste / vnd alle ird
 Vergeltung. Gedulde dich aber / Gerechtig
 vnd nimme dir Weile; es wirdt eine Zeit
 men / da sich die Barmherzigkeit wirdt ein
 ten / du aber dich aufgiessen über die
 Wann der Fluß der Weltfahren außfl
 wirdt in das Meer der Ewigkeit / wirstu
 stürzen die Schätze deines Zorns über die
 dambte / vnd wirdt gleichwohl dir kein
 gemüthet / vnd auffgetrungen werden. Also
 wirdt die Barmherzigkeit ihr Schoos ver
 sen / vnd den verlohrenen kein Gnad mehr
 theilen. Aniesz bin ich vmb der Barmherzig

wegen verwilliget zu dem Vergeben ;
 Nachdem werde ich umb deinerwillen sein vil-
 sätzig zu ewigem straffen. Hiemit endiget Gott
 seine Rede / vnd ich schliesse zu die Porten dieses
 Discursus. Angela / singen ihr mit dem heyligen
 David ; Die Barmherzigkeit des Herrn
 ist über vns bevestiget / vnd seine Wahr-
 heit verbleibet ewig. Gloria Patri, & Filio,
 & Spiritui Sancto.

Psal. 118.

Bedencken aus der heyligen Gertruden.

Als eines mahls das andächtige Salve Re-
 gina gesungen wurde / vnd dise gebenedeyte
 Seel bey den Worten Barmherzige Augē/
 ihro selbst die Gesundheit wünschete / hat sie
 der Herr ganz liebeftelig angelacht / vnd gespro-
 chen ; Weistu nit / daß ich dich mit meinen
 barmherzigsten Augen ansehe / als offft du an
 dem Leib gezüchtiget / oder in dem Gemüth be-
 mühet wirst ?

Lib. 3. cap.
30. §. 9.

Auf dem gloriwürdigen Vatter Benedicto.

Ob allen Dingen solle das Ubel des
 Murmblens umb waserley Ursach wegen
 mit kein einigem Wort / oder Andeutung erschei-
 nen.

Regul.
cap. 34.

Auf dem geistreichen Vatter Gerardo.

Ob die Wort des Herren an dem Creutz ; In diis
 Mein